

ferenzen und Parteitag zusammen, um gemeinsam darüber zu beschließen. In den ersten Jahren wurden alle Funktionen von einem aus der KPD und einem aus der SPD kommenden Genossen besetzt, um das Zusammenwachsen zu erleichtern. Diese Tatsachen belegen, daß auch die erforderlichen demokratischen Formen gefunden und praktiziert worden sind, die der historischen Größe des Einigungswerkes der deutschen Arbeiterklasse entsprachen.

In der sowjetischen Besatzungszone gelang es, über die Aktionseinheit die Vereinigung von KPD und SPD auf breiter Basis zu verwirklichen. In den Westzonen hingegen wurde das Streben nach einer sozialistischen Einheitspartei unterdrückt: von den imperialistischen Besatzungsmächten mit direkten Eingriffen, Repressalien und Verboten; durch die rechten sozialdemokratischen Führer mit ihren parteipolitischen Manipulationen und ihrer antikommunistischen Demagogie; von restaurativen Kräften über das Fernhalten bzw. Verdrängen der Kämpfer für die Einheit der Arbeiterklasse von staatlichen oder

gesellschaftlichen Positionen. Als im April 1946 der I. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stattfand, konnte er die Vereinigung von KPD und SPD auf der Grundlage eines Programms vollziehen, das dem Kampf der Arbeiterklasse ein wissenschaftlich begründetes Ziel wies. Die Grundsätze und Ziele der SED bestimmten das Wesen des Sozialismus eindeutig und gaben auch auf die Frage nach dem Weg zum Sozialismus eine klare Antwort, die die Möglichkeit unterschiedlicher Kampfformen berücksichtigte. Damit hatten allgemeingültige Lehren des Marxismus-Leninismus, insbesondere über die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau, in das Programm der SED Eingang gefunden. Erfahrungen der Sowjetunion, die nun auch in den volksdemokratischen Revolutionen mit Erfolg angewandt wurden, waren berücksichtigt.

Das Parteistatut beruhte auf den Prinzipien des demokratischen Zentralismus. Die überaus wichtige Frage: Wer kann Mitglied der Partei sein? wurde im Leninschen Sinne beantwortet.

Grundlage aller künftigen Siege — Gründung der SED

Deshalb war die „Gründung der SED ... ein historischer Sieg der Arbeiterklasse über den Imperialismus, des Marxismus-Leninismus über den Opportunismus“². Es konnte gesichert werden, daß sich die SED als eine revolutionäre Partei entwickelte, die sich in jeder Etappe des Kampfes von den Lehren von Marx, Engels und Lenin leiten ließ. „Mit der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde die grundlegende Lehre aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gezogen: Die Arbeiterklasse kann ihre historische Mission nur

erfüllen, wenn sie die vom Imperialismus und Opportunismus verursachte Spaltung ihrer Reihen beseitigt, wenn sie ihre Einheit auf revolutionärer Grundlage herstellt und von einer zielklaren, geschlossenen, kampfgestählten marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die eng mit den Massen verbunden ist.“³

Zugleich wuchsen im revolutionären Prozeß und angesichts der steigenden internationalistischen Verpflichtungen die Anforderungen an die SED außerordentlich rasch. Deshalb wurden der in Vorbereitung der Vereinigung eingeleitete poli-

tisch-ideologische Klärungsprozeß weitergeführt, die Hunderttausenden neu in die Partei strömenden Werktätigen aktiv darin einbezogen und so die politisch-ideologische und organisatorische Einheit und Geschlossenheit der Partei weiter vertieft. Es wurden wichtige politisch-organisatorische Maßnahmen und eine intensive politisch-ideologische Schulung durchgeführt, um die Gesamtheit der Parteimitgliedschaft, alle ihre Organisationen und Leitungen zu befähigen, die komplizierten Probleme des revolutionären Umwälzungsprozesses von einem festen Klassenstandpunkt aus, mit proletarischer Disziplin und gewappnet mit den Lehren des Marxismus-Leninismus zu meistern. So formierte sich die SED — ausgehend von den Fundamenten, die der Vereinigungsparteitag gelegt hatte — als marxistisch-leninistische Kampfpartei. Auf diesem Wege ist die SED zu jener Kraft geworden, die in den verfloßenen drei Jahrzehnten unser Volk zum Sozialismus geführt hat.

Seit dem VIII. und IX. Parteitag der SED hat die Ausstrahlungskraft der Partei wiederum zugenommen. Es ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des sozialistischen Aufbaus, daß die führende Rolle der Partei in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens wächst. Das Wissen um das Woher und Wohin unserer Partei ist zweifellos eine wichtige Voraussetzung, um sowohl die gegenwärtigen als auch die langfristigen Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages konsequent zu verwirklichen.

Prof. Dr. Günter B e n s e r

1) Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Abriß, Berlin 1978, S.89

2) Ebenda, S. 123

3) IX. Parteitag der SED, Berlin, 18. bis 22. Mai 1976, Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S.6